



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

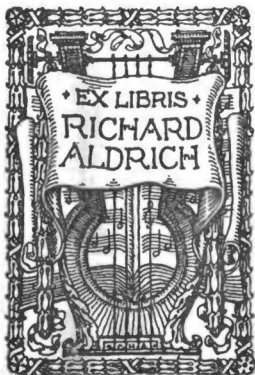
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Ms. 1.1 (G.) *

THIS BOOK IS FOR USE
WITHIN THE LIBRARY ONLY



HARVARD COLLEGE LIBRARY

MUSIC LIBRARY

ALLGEMEINE
MUSIKALISCHE ZEITUNG

ACHTUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.



MUZIO CLEMENTI.

Leipzig, bei Breitkopf und Härtel.
1826.

0
Mus 1.1 (28) *



I N H A L T

des

acht und zwanzigsten Jahrganges

der

allgemeinen musikalischen Zeitung

vom Jahre 1826.

I. Theoretische Aufsätze.

- D. E. F. F. Chladni über vortheilhafte Einrichtung eines Locals für gute Wirkung des Schalles, Seite 566.
- über das Fehlerhafte und Willkürliche in der alten griechischen Musik, und über die Vorzüge der neuern, 645, 661, 677.
- späterer Nachtrag zu diesem Aufsätze, 761.
- Nachricht von einer neuen Art von Blasinstrument, nebst einigen Bemerkungen, 40.
- Nachrichten von einigen theils wirklichen, theils vielleicht nur angeblichen neuen Erfindungen und Verbesserungen musikalischer Instrumente, 695.
- Nachrichten von neueren Untersuchungen der Stimm- und Singwerkzeuge, 299.
- Fink, G. W. über die Frage: Ist es wahr, dass unsere Musik so weit herunter ist, dass sie mit der alten und ältesten keine Vergleichung mehr aushält? 49.
- Wie treibt man Musik zum Nachtheil der Kunst, seiner selbst und Anderer? 153.
- Fragen an die, welche zu antworten wissen, 797.
- A. F. H. Einige Bemerkungen über Versetzungen der Accorde, 73.
- Kunst und Kritik, 169.
- Noch Etwas über das Mozart'sche Requiem, 729.
- D. Tolkampf: über die rationale Begründung der Tonleiter (in Beziehung auf Stöpel's neues System der Harmonielehre), 401.
- Wagner, J. J., über das Verhältnis der Declamation zur Musik, 597.
- Walther, D. J. A. Auszug aus seiner Schrift: Die Elemente der Tonkunst als Wissenschaft etc. 745.
- Erläuterungen einiger der verwickeltesten Ausweichungen nach dem Dominanten-Gesetze, wie es in seinen Elementen der Tonkunst von ihm aufgestellt und entwickelt, nebst einem Blick in das Verhältnis der Musik zur Psyche, 777.
- Weber, Ernst Heinr. und Wilh. Allgemein fassliche Darstellung des Vorganges, durch welchen Saiten und Pfeifen dazu gebracht werden, einfache Töne und

Flageolettöne hervorzubringen, nebst Erörterungen der Verschiedenheit des Zustandes, in dem sich schalleitende, das Selbsttönen erregende, selbsttönende und resonirende Körper befinden, S. 185, 205, 221.

Woldemar, Ernst, über den Beruf der Kritik im Gebiete der Tonkunst, 273.

II. Gedichte.

Schreiber, Chr. Der Muse Gruss, 1.

III. Nekrolog.

- Bassi, Nic., Buffo, gestorben zu Vicenza, 40.
- Danzi, Franz, in Carlsruhe (399) 581.
- Erard, Instrumentmacher zu Paris, 575.
- Fesca, Friedr. Ernst, in Carlsruhe (399) 545 (vgl. 644).
- Hase, Mad. zu Dresden, 704.
- Moralt, Joh. Baptist, in München, 42.
- von Nissen, Staatsrath, Gemahl der Wittve Mozarts, zu Salzbürg, 288.
- Paulsen, Violoncellist in Petersburg, 655.
- Ramling, Sigism. Freiherr von, in München, 10.
- Weber, Carl Maria von, 452.
- Winter, Peter von, in München, 353, 369, 465.
- Wortischeck, Joh. Hugo, Hoforganist zu Wien, 72.

IV. Recensionen und kurze beurtheilende Anzeigen.

1) Schriften über Musik.

Angelica Catalani-Valabregue, eine biographische Skizze vom Freiherrn E—d von W—a, 155.

Lohmeyer, J. F., Handbuch der Harmonielehre, oder Anweisung zur Theorie der Musik, Seite 449.
Sellenner, Jos., theoretisch-praktische Oboe-Schule, 1ster Theil, 417.

Stadler, Abbé, Vertheidigung der Echtheit des Mozart'schen Requiem, 105.

(Nachtrag hierzu, 733.)

Ueber Reinheit der Tonkunst, zweite Auflage, 289.
E. G. Wehner, Theoretisch-praktisches Lehrsystem des Pianofortespiels, oder deutliche und gründliche Anweisung, neben der praktischen Fertigkeit, welche mit Hilfe eines durch Erfahrung bereits bewährten Apparates in kurzer Zeit erworben wird, auch die mathematisch begründeten Gesetze der Harmonie in naturgemässer Stufenfolge zu erlernen. 2 Theile, 817.

a) Musik.

A) Gesang.

a) Kirche.

Eybler, Jos., Requiem, Partitur, 305, 321.
Nachtrag zu dieser Recension, 337.

b) Oper.

von Weber, C. M., romantische Oper: Oberon, oder der Schwur des Elfenkönigs etc., 529.

c) Kammer.

a) Mehrstimmige Gesänge.

Beethoven, L. v., Terzetto: Tremate, empí, tremate! per il Soprano, Tenore e Basso, con accomp. dell' Orchestra. Op. 116.

medes. e. acc. di Cembalo, 496.

Berger, Ludw., Tafelgesänge für Männerstimmen. Sechs Lieder für die Liedertafel zu Berlin, in Stimmen und Partitur. Op. 20. S. 758.

Breidenstein, Karl, Motetto über Novalis Lied: Wenn ich ihn nur habe. 1stes Werk, 851.

Fischer, M. G., VIII Choräle mit begleitenden Canons verschiedener Art, 745.

Kocher, Conrad, XII Lieder für Männerchöre, vierstimmig etc. S. 612.

Reichardt, C., Sechs Lieder für die Liedertafel zu Berlin. Op. 51. H. 2. S. 727.

Riuk, J. H., Sechs Choräle, mit zwey- drey- und vierstimmigen Veränderungen. Op. 77. S. 580.

Sammlung von Schweizer Kührheben und Volkliedern. Recueil de Ranz etc. 4te Ausgabe, S. 267.

β) Lieder und andere Gesänge für Eine Stimme.

Anthes, J. A., Sechs Lieder mit Klavierbegleitung. Op. 6. S. 511.

Aprile, D. G., Exercices pour la Vocalisation à l'usage du Conservatoire de Naples, avec acc. de Pianoforte, de l'Auteur, 237.

Baske, Friedr., Sechs Lieder von Friederike Susmann. 1ste Sammlung, 663.

Czapek, L. E., Heimath, Gedicht von Car. Heinz, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. 208 Werk, Seite 795.

Drexel, XX Gesänge mit Begleitung der Guitarre. Op. 32. S. 335.

Kreutzer, Cour., Lieder und Romanzen von Uhland, für Eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 64. H. 1 und 2. S. 595.

Lenz, L., VI deutsche Lieder für Eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. 1 Heft, 351.

Marschner, H., 6 Wanderlieder von W. Marsson, mit Begleitung des Pianoforte. 35stes Werk, 481.

von Mosel, J. F., 6 Lieder mit Begleitung der Guitarre oder des Pianoforte. 3te Sammlung, 527.

Neukomm, Sigim., 6 Lieder für Eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. 46tes Werk, 845.

Nicola, C., 3 Gesänge für Eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, 848.

Rink, C. H., geistliche Lieder für Eine Bass- oder Altstimme, mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte, Op. 81. S. 375.

von Schlürer, K., Acht Oden von Klopstock, mit Begleitung des Pianoforte. 9tes Werk, 219.

Schubert, Franz, Die Sehnsucht, Gedicht von Schiller, für Eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. 39stes Werk, 480.

Sutor, W., Die untergehende Sonne: „Scheidenden Blickes leicht und hehr,“ mit Begleitung des Pianoforte, 413.

Veltheim, Charlotte, 6 Lieder aus Sintram und seine Gefährten, mit Begleitung des Pianoforte, 627.

B) Instrumental-Musik.

a) Concerte u. aud. Solo-Stücke, mit Orch. Begl.

Moscheles, Ign., Grosses Concert in Es \sharp für das Pianoforte. 56tes Werk, 266.

b) Kammermusik.

a) für mehre Instrumente.

Arnold, C., gr. Sextour pour Pianoforte avec accomp. de 2 Violons, Alto, Violoncelle et Contrebasse. Op. 23. S. 415.

Boyneburgk, Fr. Baron de, Potpourri sur des Thèmes, aires des Opéras de Mozart, pour Pianoforte et Flûte. Oeuv. 19. S. 611.

Drexel, Fr., 6 Cotillons pour la Guitare, avec accomp. de Pianoforte ad libitum. Oeuv. 28. S. 512.

Enckhausen, Henr., 3 Sonatines pour Pianoforte et Violon. Oeuv. 2. N. 2. S. 707.

Hünten, Fr., Nocturne pour Piano et Flûte, 304.

Kuhlau, F., gr. Sonate brillante pour le Pianoforte et Flûte. Oeuv. 64. S. 272.

— gr. Sonate pour Pianoforte et Flûte. Op. 69. S. 708.

Kulenkamp, G. C., Sonate pour le Pianoforte avec acc. de Violon ou Flûte obligée. Oeuv. 6. S. 658.

Mozart, gr. Trio pour le Pianoforte, Violon et Violoncelle, arrangé d'après le Quatuor (N. 35.) par J. H. \AA Clasing, 448.

- Onslow, G., Duo pour Piano et Violon. Oeuv. 29. S. 525.
 Speyer, Wilh., 2 Duettens für 2 Violinen. 15tes Werk. 319.
)
 β) für Ein Instrument allein.
 Arnold, C., gr. Sextuor, arrangé en Sonate pour le Piano-forte à 4 mains, S. 415.
 Baake, Ferd., gr. Sonate pour le Piano-forte. Oeuv. 6. S. 641.
 Bärman, H., Exercices amusants pour la Clarinette. Oeuv. 30. S. 528.
 Baachny, Jos., Collection de Polonoises, Walses, Quadrilles et Mazures pour le Piano-forte, 863.
 Bauer, N., VI Münchner Walzer für das Piano-forte, für das Jahr 1824. S. 16.
 Berger, Lu., Sonate à 4 ms. pour le Piano-forte. Oeuv. 15. S. 510.
 — 3 Marches militaires. Oeuv. 16. S. 596.
 — d² d² pour le Piano-forte, 815.
 Chrzastowski, Polonoise pour le Piano-forte, 848.
 Czapek, L. E., Caprice d² d² Oeuv. 27. S. 676.
 Czerny, Ch., 3me Rondeau brillant pour le Piano-forte à 4 mains, 544.
 Diabelli, Ant., Sonatinen für das Piano-forte aus allen Dur- und Molltönen. 50stes Werk, 659.
 Drexel, F., Recueil de pièces faciles et agréables dans les tons majeurs et mineurs les plus usités pour la Guitare. Oeuv. 31. S. 691.
 Elliot, A., Introduction et Polonoise für das Piano-forte zu vier Händen. Op. 1. S. 496.
 Eule, C. D., Variations brillantes Oeuv. 8. } S. 400.
 — 2de gr. Polonoise p. l. Pianof. Oeuv. 9. }
 Fromelt, A., Potpourri nach Melodien aus (Stello von Rossini, arrangirt für das Piano-forte. 514 W. S. 320.
 Greulich, C. W., gr. Sonate pour le Piano-forte. Op. 12. S. 271.
 Haydn, J., 3 Quatuors, arrangés à 4 mains pour le Piano-forte, par J. P. Schmidt. N. 1. S. 861.
 Herold, Ferd., Fantaisie brillante sur des motifs ital. Oeuv. 35. S. 384.
 Horákalka, J. E., Valses pour le Piano-forte, 104.
 — Adagio et Rondeau brillant pour Piano-forte. Oeuv. 8. S. 432.
 Hüntan, P. E., Variations pour la Guitare sur un thème de l'Opéra: Der Freyschütz. Op. 7. S. 536.
 Hütten, Fr., Variations brillantes pour le Piano-forte à 4 mains. Oeuv. 19. S. 464.
 Hummel, J. N., Rondeau brillant pour Piano seul. Oeuv. 109. S. 660.
 Keller, Joh. Mich., Sieben Variationen für's Piano-forte, über das Lied aus Preciosa: Einsam bin ich etc. S. 692.
 Kloss, C., 3 Marches pour le Piano-forte, 528.
 Köhler, E., Introduction et Variations sur un Thème du Ballet Nina, pour le Piano-forte à 4 mains. Oeuv. 10. S. 644.
 Kreutzer, Conr., Fantaisie sur un thème suisse pour le Piano-forte. Oeuv. 55. S. 463.

- Kreutzer, Conr., Rondeau brillant à 4 ms. pour le Piano-forte. Oeuv. 68. S. 776.
 — 3 Marches pour le Piano-forte à 4 mains, 760.
 Mayer, Ch., God save the King, varié pour le Piano-forte, 367.
 Mayseder, J., Andante et Rondeau brillant pour Piano-forte. Oeuv. 29. S. 184.
 Molino, F., Le plaisir de tous les goûts, ou 30 Variat. sur l'air: Fleuve du Tage, p. Guitare. Op. 35. S. 680.
 Moscheles, Ign., gr. Variations sur une Marche fav. p. le Piano-forte. Oeuv. 52. arrangée pour le Piano-forte à 4 mains, par F. Mookwitz, 564.
 Müller, F., Etudes pour la Clarinette. Liv. 1. S. 255.
 Onslow, Ge., Thème anglais, var. pour le Piano-forte. Oeuv. 28. S. 88.
 Pleyel, Camille, Fantaisie sur les airs de l'Opéra Zelmire de Rossini, pour le Piano-forte, 352.
 o Pollini, Franc., Introduction ed Allegro di bravura. Op. 45. S. 508.
 Reissiger, C. G., gr. Rondeau brillant alla Pollacca pour le Piano-forte. Oeuv. 56. S. 447.
 Riss, F., 12me Fantaisie pour le Piano-forte comp. sur des thèmes fav. de l'Opéra Semiramis de Rossini. Oeuv. 134. S. 568.
 — Souvent dans la nuit tranquille, Air var. sur une melodie nationale de Moore, p. Piano-forte à 4 ms. Oeuv. 136. S. 416.
 Ruckgaber, J. & J. Baachny, Collection de 4 Polonoises, 10 Walses avec Trio, 1 Quadr., 2 Galops et Cotillons pour le Piano-forte, 760.
 Schmid, Jos., kurze Uebungsstücke (mit beygefügtem Fingerathe) für das Piano-forte. 1. und 2. Lief. S. 724.
 Schmitt, Aloys, Rhapsodien in Uebungen für das Piano-forte. Op. 62. S. 847.
 Schubert, Franc., première gr. Son. pour le Piano-forte. Oeuv. 42. S. 137.
 Schwenke, Ch., 6 Divertiss. pour le Piano-forte. Liv. 1 et 2. S. 509.
 — Sonatine p. le Piano-forte à 4 mains. Oeuv. 11. S. 744.
 Siegel, D. S., Variations sur une Cavatine de l'Opéra Tancredi, pour le Piano-forte. Oeuv. 34. S. 692.
 Sörgel, J. W., Six Polonoises d'après des Airs favoris pour le Piano-forte à 4 mains. Oeuv. 22. S. 816.
 Souveurs agréables des Opéras favoris en forme de Divertissements pour le Piano-forte. N. 1—6. S. 628.
 Späth, André, Introduction et Variations sur un thème original pour le Piano-forte. Oeuv. 102. S. 775, 869.
 Stegmayer, Ferd., Introduction presque Caprice et Polonoise pour le Fortepiano, Oeuv. 7. S. 168.
 Woržischek, Sonate pour le Piano-forte. Oeuv. 20. S. 204.
 Würfel, W., gr. Rondeau brillant pour le Piano-forte. Oeuv. 20. S. 832.
 — d² d² d² Oeuv. 30. S. 796.

γ) für die Orgel.

- Schneider, Joh., Fantaisie und Fuge für die Orgel. 12tes Werk, 121.

V. Correspondenz.

Nachrichten aus

- Berlin, Seite 23, 101, 200, 262, 315, 390, 473, 608,
683, 740, 840.
Braunschweig, 202, 624, 723.
Bremen, 427, 756.
Casel, 505.
Darmstadt, 774, 795.
Dresden, 244, 477, 704.
Düsseldorf, 440.
Elbing, 407.
Frankfurth am Main, 95, 540, 855.
Genf, 89.
Genua, 176.
Göttingen, 409.
Halberstadt, 655.
Hamburg, 241.
Italien, 351, 379, 485, 634 (S. auch Mailand).
Karlsruhe, 699, 721.
Königsberg, 129, 140, 587.
Leipzig, 162, 849.
London, 436.
Magdeburg, 251, 260.
Mailand, 33, 60, 351, 379, 485. (S. auch Italien).
Modena, 28.
Moskau, 127.
München, 7, 10, 489, 833.
Nürnberg, 266, 393.
Paris, 81, 340, 371, 785, 809.
St. Petersburg, 655.
Prag, 166, 174.
Riga, 505.
Salsburg, 288.
Schweden, 768.
Strassburg, 686.
Stuttgart, 143, 283, 366, 457.
Warschau, 812.
Weimar, 442.
Wien, 62, 78, 118, 126, 213, 218, 303, 309, 358,
425; 433, 497, 513, 555, 602, 621, 629, 669,
733, 826.

VI. Miscellen.

Almanach des spectacles de Paris, des départemens et de
l'étranger pour l'année 1826. S. 340.

- Andeutungen, Seite 133, 150, 178, 349, 398.
Anekdoten, 87.
F. L. B. Mancherley in Beziehung auf Musik und verwandte
Kunst, 46, 385, 410, 479, 493, 523, 593, 640,
656, 675, 689, 722, 758, 830, 844, 869. §
— Aus der Brieftasche eines Kunstfreundes, 613.
Berichtigungen, 48, 152, 448, 644, 728, 832.
Chladni, D. E. F. F., Bemerkungen über der Gebrüder
Weber Wellenlehre, 17.
Dreijährige Erfahrungen eines Musikers, 709.
Einige Worte über den Gebrauch in England, nach einer
musikalischen Vorchrift zu läuten, 269.
Könlgl. Hannöversche Hofkapelle, 842.
Etwas über Joseph Haydn, 696.
Grossherzogl. Hessische Hofkapelle, 793.
Mancherley in Beziehung auf Musik, s. F. L. B.
Kurze Uebersicht des Musikzustandes in Modena, 28.
Anzeige der in München vom Anfange dieses Jahres bis
Ende Juny gegebenen Opern, 489.
Niederrheinisches Musikfest (zu Düsseldorf), 440.
Ueber den Zustand der Musik in Schweden, 768.
Grossherzogl. Hofkapelle zu Weimar, 446.
Wien's musikalische Kunstschätze. In Briefen eines Rei-
senden, 497, 513, 629.

VII. Beylagen.

- I. Fuge von Joh. Seb. Bach.
II. und III. Erläuternde Figuren zu Gebrüder Webers
allgemein faaslicher Darstellung etc. (zu S.
185 fgg.)
IV. Abbildung einiger türkischen Instrumente aus der Vor-
zeit (zu S. 633 fgg.)
V. J. H. Clasing Lob des Hochzeits (s. S. 708.)
VI. Chor der griechischen Frauen aus Rossini's Oper:
Die Belagerung zu Corinth.
VII. a) Andante aus der Oper: Arion von O. Claudius.
b) Die Einsiedler Hütte von C. L. Drobisch.

VIII. Intelligenzblätter.

18 Nummern.

Den 3^{ten} May.N^o. 18.

1826.

RECESSION.

Ueber Reinheit der Tonkunst. Zweyte, vermehrte Ausgabe. Heidelberg, bey Mohr. 1826. (Pr. 22 Gr.)

Das von dieser kleinen Schrift innerhalb eines Jahres eine zweyte Ausgabe nöthig geworden, muss alle Freunde der Tonkunst freuen; selbst die, welche gegen den Verf. feindlich aufgetreten sind. Vertheidigt er doch eine gute Sache, und beweiset doch die so bald nöthig gewordene, zweyte Ausgabe, dass Viele an dieser Sache Antheil nehmen.

Die neue Ausgabe ist beträchtlich vermehrt; sie ist auch sonst hin und wieder verändert. Verändert, nicht in dem, was wir des Verf.s Art nennen müssen: dass er seine Sache nicht bloss darlegt, erörtert, zu begründen, zu empfehlen sucht, sondern zugleich für sie eifert, schmält und kämpft; verändert, auch nicht in den Ansichten, Urtheilen und Gesinnungen des Verf.s: doch hat er jetzt (besonders durch Zusätze) in Hinsicht auf alles jenes, bald Etwas näher bestimmt, durch nähere Bestimmung gemildert, bald für sich, wie für die Gegner, die Streitpunkte in schärferen Umrisen aufgestellt, auch den Kampfplatz und die Waffen gesetzmässiger getheilt. Ueberhaupt: wenn seine Schrift in der ersten Erscheinung einer raschen mündlichen Ergießung in aufgeregter Stimmung glich, so hat er jetzt nicht Weniges an ihr gethan, sie zu einer schriftlichen, zu einem Buche, umzuformen, ohne dass sie darum an Lebhaftigkeit irgend verloren hätte. Sie würde daran auch wenig oder gar nicht verloren haben, wenn der Verf. noch manche, nebenbey losgelassene, etwas herbe Aus- oder Einfälle unterdrückt hätte; und wir könnten den nicht widerlegen, der hiergegen etwa so sich vernehmen liesse: Durch dergleichen wird mancher achtungs-

werthe Leser verletzt, und dem Gegner Vortheil oder doch Vorwand geboten; was aber von noch mehr Belang ist, das ist Folgendes. Beym Streiten gelten zwar alle Vortheile: aber ohne Noth, und bey'm Streiten um so ernste, würdige Gegenstände, soll man alle Vortheile nicht geltend machen wollen. Thut man's dennoch, so ist das zwar der bloss zuschauenden Menge eben recht: aber um sie ist's unserm Verf. nicht zu thun, sondern um Eingang; um Eingang, besonders seiner Hauptsache, welche die ächte, reine Kirchenmusik ist, bey gewichtigen, bey solchen Männern, welche thun können, was, gethan zu sehn, all sein eifriges Bestreben ist. Nun brauchen wir ihm, dem Lebenserfahrenen, wahrhaftig nicht erst zu sagen, dass eben solche Männer durch stürmende Angriffe oder neckende Fechterkünste von der Beachtung des Streites viel ehrg entfernt, als zu ihr eingeladen; dass sie dadurch wohl auch selbst gegen den Gegenstand, um den gestritten wird, wo nicht misstrauisch, doch wenigstens verstimmt werden; dass aber in der Welt, wie sie nun einmal ist und wir Alle sie nicht umkehren können, aus Stimmung oder Verstimmung, worin es auch sey, mehr gethan oder unterlassen wird, als aus Gründen, selbst den bündigsten und anschaulichsten. Wie gesagt: wir könnten das nicht widerlegen, wenn auch Eins oder das Andere dagegen einwerfen.

Wir haben das kleine Buch, gleich nachdem es zur Welt gekommen war, seinem Inhalt und Tone nach, ehrlich und ausführlich angezeigt: (siehe diese Zeitung vom 6. July 1825, No. 27:) wir wollen mit dieser neuen Ausgabe dasselbe thun. Nicht zwar so, dass wir jede Veränderung oder jeden Zusatz angäben: das führte zu weit; sondern so, dass wir die Abschnitte, welche neu hinzugekommen oder doch so umgearbeitet worden sind, dass sie als neu angesehen werden müssen, anführen, näher bezeichnen, und unsere Anmerkungen

Sprachen, in denen gesungen wird — Erleichterung der Nachhülfen — Mannigfaltigkeit des Ausführenden. Der Verf. beschliesst, von Ausführung klassischer Werke in jenem seinem Vereine sprechend: „Ich kann versichern, dass ich nie durch etwas so gestärkt und zum Glauben an das Edle veranlasst bin, als durch den Enthusiasmus und die warme Anerkennung des Grossen, wovon mir fast ununterbrochen in jener Verbindung so viele erfreuliche Beweise gegeben wurden. Bey treuer Erfüllung eines schweren bürgerlichen Berufs ist mir daher auch die geläuterte Tonkunst, reines Licht der Seele nährend, wie die helle Sonne theuer geworden, und oft habe ich aus vollem Herzen mit Luther gesagt, was ich hiermit noch einmal sagen will: Die Musik ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes. Ich wollt' mich meiner geringen Musik nicht um ein Grossees verzeihen.“ — Möge er noch viele Jahre jener schönen Erfahrungen sich erfreuen, und der einst noch am Stabe diese Worte aus vollem, frohem Herzen sagen können! —

Rochlitz.

Nachrichten von neueren Untersuchungen der Stimm- und Singwerkzeuge,

mitgetheilt von E. F. F. Chladni.

Hr. Felix Savart, dem die Akustik schon viele neue Entdeckungen verdankt, hat in den *Annales de Chimie et de Physique* t. XXX. Sept. 1825, p. 64. einen sowohl in anatomisch-physiologischer, als in akustischer Hinsicht lehrreichen Aufsatz, *sur la voix humaine*, geliefert, von welchem auch in den *Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde*, Num. 270, im 6ten Stücke des 15ten Bandes, wie auch in der *Cäcilia* Num. 15. eine Uebersetzung zu finden ist. Er verwirft die bisherigen Erklärungen (von Dodart, Ferrein und Andern) und erklärt die Tonerregung dadurch, dass die Luft, ungefähr wie in den kapselförmigen Vogel Pfeifen der Jäger, durch zwey einander gegenüberstehende enge Oeffnungen getrieben, und dadurch in Zitterung gesetzt werde, wobey der Grund, warum bey einer solchen Kleinheit des Organs sich doch so tiefe Töne hervorbringen lassen, in der Elasticität und Ausdehnbarkeit der Seitenwände liege: welcher allerdings sinnreiche Gedanke, so natürlich scheint, dass man sich wundern muss, warum nicht

Andere schon früher darauf gekommen sind. Indessen, wenn Hr. Savart das menschliche Stimmwerkzeug mit einer Labialpfeife vergleicht, so bin ich mit der Meynung des Hrn. Gottfried Weber, dass es vielmehr mit einer kurzen Zungenpfeife zu vergleichen sey, einverstanden, welches aus den Beobachtungen Savart's ganz und gar nicht widerspricht. Uebrigens wird in Ansehung des Unterschiedes der Brust- und Falsetstimmen, wie auch über den Unterschied der männlichen und weiblichen Stimmwerkzeuge, über das Matiren u. s. w. noch immer vieles zu untersuchen übrig seyn.

Zu Mainz hat am 20. Februar 1826 Hr. Notarius Bruch in dem *Vereine der Freunde für Literatur und Kunst* interessante Bemerkungen über die *Singwerkzeuge der Vögel* vorgetragen, wovon in den *Berichten des Vereins*, 3. Jahrg. Num. 4. Nachricht gegeben wird. Als Grundlage des Gesanges der Vögel stellte er das vorzüglich feine Gehör und die grössere Ausbildung des Respirationssystems dar, und zeigte, dass diese eine notwendige Folge der im Vergleich mit den übrigen Thieren auf grössere Bewegung und grössern Luftbedarf berechneten Organisation des Vogels sey. Er legte mehre Vogelluftöhren vor, und zeigte, dass die Stärke der Stimme, nämlich des durch das Ein- und Ausströmen der Luft durch die Stimmritze des Kehlkopfes hervorgebrachten Schalles, von der Grösse der schallenden Luftmasse, also von der Grösse des Kehlkopfes und der Lunge abhängt, wonach die Vögel alle andern Thiere bey gleicher Körpermasse an Stimme übertreffen müssen. Die Gestalt dieser Luftöhren, worunter mehre mit bauchigen Erweiterungen, mit knöchernen Blasen an dem untern Larynx versehen sind, und besonders die der *anas clangula* sich durch ein überaus grosses trommelartiges durch drey Häute über herzförmige Knochen gebildetes Labyrinth auszeichnet, führte ihn zu einem Vergleich mit unsern Blasinstrumenten. An der Luftöhre des Pflaues zeigte er Aehnlichkeit mit einem doppelten Hobbocmundstück, an der mehre Enten mit dem Dudelsack, machte auf die Aehnlichkeit der Form und des Tones bey der Posaune und der Luftöhre des Kranichs aufmerksam, und warf die Frage auf, ob, da gleiche Bildungen auch gleichen Ton hervorbringen, es nicht für unsern Blasinstrumentenbau von Nutzen seyn möchte, wenn man die Luftöhren der mit besonders starken oder lieblichen Stimmen begabten Vögel nachzubilden suchte. (Man könnte hier wohl noch die Bemerkung

hinzufügen, dass es vielleicht auch von Nutzen seyn könnte, wenn jemand über Anwendung elastischer oder ausdehnbarer Wände, aus welchen, wie vorher bemerkt worden, Hr. Savart die Möglichkeit der Hervorbringung sehr tiefer Töne bey einem kleinen Volumen erklärt, an Orgelpfeifen und Blasinstrumenten Versuche anstellen wollte.) Die Modulationen der Stimme stellte Hr. Bruch als eine Folge der Veränderungen dar, welchen der Ton in dem Kanale zwischen der Stimmritze und der Mundöffnung mit Hülfe der Zunge und durch Einwirkung der Stimmnerven unterliege. Nachdem er bemerkt hatte, dass das Gesangvermögen der Vögel sich nicht auf einzelne Gattungen beschränke, und nicht als ein systematisches Unterscheidungskennzeichen dienen könne, schilderte er die Lebensart, die Wanderungen und ehelichen Verhältnisse der in der dortigen Gegend vorkommenden Sangvögel, und stellte deren 50 Arten auf, bloss aus den Familien der dünschnäblichen Sänger. Der Vortrag ward mit Dank und Beyfall aufgenommen, und es wäre wohl zu wünschen, dass Hr. Bruch diese Untersuchungen fortsetzen, und manches davon öffentlich bekannt machen möchte.

Wien. Musikalisches Tagebuch vom Monat März. Am 4ten, im Josephstädtertheater: *Die Reise durch die Luft*, Scherz- und Zauberpiel in drey Aufzügen von J. A. Gleich; Musik von Roser; zum Vortheile des Schauspielers Carl Schmidt. Das anziehende Märchen von Musäus: *Der geraubte Schleier*, localisirt und in's Gemeine herabgezogen, konnte jetzt so wenig, als vor einigen Jahren bey seinem ersten Erscheinen auf dem Theater an der Wien Glück machen.

Am 5ten, im landständischen Saale: Concert der 11jährigen Josephine Seipelt, enthaltend: 1. Overture aus der Oper *Leocadia*, von Auber. Wenig Originalität; französische Bizarrerie und Rossini'sche Tändeley; das Motiv des Allegro ein scharfer Boleros, ohne Geschmack im alltäglichen Schlandrian fortgeleyert; die Zuhörer verhielten sich rein passiv. 2. Erster Satz aus dem Pianoforte-Concert in Cis moll, von Ries, vorgetragen von der Concertgeberin. Das zarte Alter fordert Nachsicht; wohl aber hätte eine zweckmässiger Wahl getroffen werden können; bey diesem Tonstücke gehört eine feste, geübte Hand, Kraft, Ausdauer und das geistige Erfassen des Sinnes zu den unerlässlichen Eigenschaf-

ten des Spielers. 3. Introduction aus der Oper *Leocadia*, gesungen von den Demoiselles Friedlovsky und Heckermann, Hrn. Seipelt und dem Chor. Beginnt mit einem spießbürgerlichen Allegro commodo, tempo giusto; dann folgt ein monotoner, romanzenartiger Mittelsatz, und darauf wieder der vorhergehende Chor. Beyde, hier zum ersten Male gehörte Nummern der in Paris beliebten Oper erwecken kein günstiges Vorurtheil für das Ganze; von dem Componisten des *Schnee's* hätte man wenigstens etwas Pikantes erwartet. 4. Neue Variationen von Peter Winter, getriftelt von Dem. Heckermann. Ob der selige königlich bayerische Hofkapellmeister Verfasser dieser Kehlübungen sey, ist Ref. unbekannt; neu sind sie aber wahrlich nicht, und unzählliche Male schon in allen vier Schlüsseln und beynahe in jeder Tonart abgeorgelt worden; denn welche Sängerin — auch Tenor- und Basssänger könnte man nennen — setzt nicht einen Triumph darauf, Paisiello's eben durch seine naive Simplicität so überaus reizendes: *Nel cor più non mi sento* zu verschnörkeln? 5. Zweyter Satz des obigen Pianofortecoconcertes. 6. Variationen für die Violine, von Leon de St. Lubin, gespielt von dessen Schüler, Aloys Schwarz. Siehe den letzten Bericht. 7. Finale aus der Oper *Claudine von Villa Bella*; Musik von Hrn. Kapellmeister Gläser; vorgetragen von den Demoiselles Heckermann und Friedlovsky, den Herren Seipelt, Ruprecht und dem Chor. Sehr effectvoll — nämlich geräuschvoll!

Im Locale des Musik-Vereins: Abonnement-Quartetten des Hrn. Schuppanzigh: 1. Quatuor in C, von Haydn (von den Preussischen); 2. Trio in G, für Violine, Viola und Violoncell, von Beethoven (No. II.); 3. Quintett in Es, für zwey Violinen, eine Viola und zwey Violoncells, von Onslow.

Im Apollo-Saale: Musikalische Akademie zum Besten verarmter Familien, worin vorkam: 1. Overture von Méhul; 2. Pianofortecoconcert von Hummel, in A moll, vorgetragen von Fräulein Wissmüller; 3. Variationen für die Flöte, von Drouet, gespielt von Hrn. Hirsch; 4. Rondeau für die Violine, von Mayseder, vorgetragen von Hrn. Ernst; 5. Concertino für das Waldhorn, von Hrn. Herbst; 6. Arie aus dem *Freyshütz*, gesungen von Dem. Heckermann; 7. Variationen für das Violoncell, gespielt von Hrn. Leopold Böhm; 8. Variationen für das Pianoforte, von Moscheles, über den *Alexandermarsch*, vorgetragen von Eduard Steinale;